

**Verkauf**  
**waren.**  
 in Winterwaren an  
 dieselben zu gutem  
 Loats, Ueberzieher,  
 eaters für Männer,  
 ch stets eine gute  
 ware, Dry Goods,  
 on den berühmten  
 zu beziehen, denn  
 sen.  
**ning,**  
**van.**  
**hre Bestimmungen**  
 Sie zu, auf daß Sie die rich-  
 en. Kaufen Sie Ihre Ab-  
 haben immer die richtige Zeit.  
 eine vollständige Auswahl von  
 aren, Diamanten, Kry-  
 schiffenem Glas, Silber-  
 id sonst. schönen Sachen.  
**J. Meyers,**  
 Optiker, Heirats-Eigens- und  
 g-Eigens-Aussteller,  
 Sask.

Auge, die vergangenen Jahrhunderte der  
 Geschichte Luebecks vorüber. Und es ist  
 eine herrliche Geschichte, durchdrungen  
 von kath. Weisheit. Kein Platz in Amerika  
 ist reicher an historischen Schätzen, als  
 die aitertümlige Stadt Luebeck mit  
 ihren Wällen, „das Gibraltar von Ame-  
 rika.“ die Beherrscherin des Einganges  
 zu den großen inländischen Seen.  
 Luebeck ist keine profanische moderne Stadt.  
 Es ist eine Stadt, die wenn einmal ge-  
 hen, man niemals vergißt. In der  
 Stein ihrer Wälle, hat eine Geschichte,  
 jeder Fied ihres Bodens ist gebeligt  
 durch unsterbliche Erinnerungen an  
 große Ereignisse, Schlachten, die man ge-  
 fochten, Siege, die man errungen, Nie-  
 derlagen und Tod, die man mit heroischem  
 Mute erduldet. Fast jedes Gebäude  
 in den anheimelnden und feinn-u Stra-  
 ßen hat eine Geschichte zu erzählen und  
 kaum ein altes Fundament wird abge-  
 rissen ohne die eine oder andere Waffe,  
 die einst von Wälden oder Weiden benutzt  
 wurde, zu Tage zu fördern. Bei jedem  
 Schritt und Tritt erheben vor unsern  
 Augen Erinnerungen an längst vergangene  
 Zeiten, an große Männer, die damals  
 gelebt und gewirkt haben und die durch  
 ihren Heroismus, ihren Eifer und ihren  
 Mut in der Geschichte der neuen Welt  
 unanstößigbare Spuren zurückgelassen ha-  
 ben. Im Laufe des 17ten Jahrhunderts  
 sehen wir einen Jesuiten nach dem andern  
 hier landen, um auszugehen, den Wälden  
 die frohe Botschaft des Heiles zu bringen.  
 Manche mußten in dieser Arbeit ihr Le-  
 ben lassen. Wir sehen unter diesen die  
 Patres Jogues, Brebeuf, Gallenmant,  
 Garnier, Daniel und Buteux.

**Modernismus.**

Seit dem Erscheinen der großen  
 Enzyklika vom 8. September 1907 ist  
 das Wort Modernismus von vielen  
 genannt, von wenigen gekannt.  
 Den Gegnern ist es ein erwünsch-  
 ter Anlaß, das alte Lied von der  
 Rückständigkeit der Katholiken von  
 neuem wieder in allen Tonarten zu  
 singen.  
 Auch viele im eigenen Lager mö-  
 ren im stillen fr. h. wenn die Enzykli-  
 ka nicht erschienen wäre. Man  
 fürchtet für die Freiheit der Wissen-  
 schaft, für die Fortschritte in Kunst,  
 Technik, auf allen Gebieten.  
 Alle diese Bedenken haben ihren  
 tiefsten Grund entweder im bösen  
 Willen oder in einer tiefen Unkennt-  
 nis des vom hl. Vater beurteilten  
 Modernismus. Gegen etwas Schöp-  
 feres, das man nicht kennt, ist eines  
 Mannes unmöglich.  
 Die Enzyklika des hl. Vaters soll  
 der Tod der Wissenschaft sein. (1) Ich  
 schlage sie auf und lese darin folgen-  
 des: „... fördert, so viel ihr mög-  
 lich, das Studium der Theologie. ...  
 Was die weltlichen Studien betrifft,  
 so wird es genügen, an die weisen  
 Werte unseres Vorgängers zu erin-  
 nern: Vetreibt mit Eifer das Stu-  
 dium der Naturwissenschaften; die  
 genialen Entdeckungen, die Tühen  
 und nützlichen Anwendungen, die  
 man in unseren Tagen auf diesem  
 Gebiete gemacht hat und die mit vol-  
 lem Rechte den Beifall der Zeitge-  
 nossen finden, werden auch für die  
 Nachwelt ein Gegenstand der Ver-  
 wunderung und des Lobes sein.“  
 Zum vorhinein muß man sagen:  
 Eine Enzyklika, in der solche Ermahn-  
 ungen zur Wissenschaft, solches Lob  
 der Wissenschaften sich finden, kann  
 nicht die Wissenschaften unterbinden,  
 die technischen Erzeugnisse mis-  
 achten.  
 Diese Behauptung wird glänzend  
 gerechtfertigt, wenn man sich die En-  
 zyklika etwas genauer ansieht.  
 Was ist nach ihr der von Pius  
 dem Zehnten beurteilte Modernis-  
 mus?  
 Die Antwort lautet: Es ist der  
 Tod alles dessen, was dem Katholi-  
 ken heilig und teuer ist.  
 1. Nicht nur der Katholik, jeder,  
 der auf seine Menschenwürde etwas  
 gibt, ist st. h. auf keinen Verstand,  
 auf seine Fähigkeit, die Wahrheit zu  
 erkennen, stolz darauf, daß er zum  
 Unterschiede von den vernunftlosen  
 Geschöpfen auch geistige Dinge erken-  
 nen kann. — „Das ist alles Täu-  
 schung,“ sagt der Modernist. „Was  
 wir erkennen, sind bloß die äußeren  
 Dinge, die uns umgeben, und nicht  
 einmal die erkennen wir so, wie sie  
 wirklich sind.“ Pius der Zehnte hat  
 durch die Verurteilung dieser Lehre  
 die Würde der Wissenschaft und die  
 ersten Bedingungen jeglichen Fort-  
 schrittes gerettet. Wo ist also Rück-  
 schritt, wo Scheu vor dem Lichte, wo  
 Vergewaltigung der Wissenschaft?  
 Wir meinen, auf Seite der Moder-  
 nisten und nicht des hl. Vaters.

2. Du bist überzeugt von dem  
 Dasein eines überweltlichen Gottes,  
 der alles erschaffen hat, denn dein  
 gesunder Menschenverstand sagt dir,  
 daß diese sichtbare Welt nicht ein  
 Spiel des blinden Zufalles sein kann.  
 Der Modernist weiß nichts sicheres  
 von einem persönlichen über der  
 Welt stehenden Gotte. Was er so  
 nennt, ist Erzeugnis seiner phantasi-  
 schen Phantasie. Mit der Leugnung eines  
 persönlichen Gottes fällt aber alles:  
 Wissenschaft, Freiheit, Sicherheit,  
 Glück und Wohlstand in diesem Le-  
 ben, der Trost eines anderen glück-  
 seligen Lebens. Durch Verurtei-  
 lung des Modernismus macht sich  
 der hl. Vater zum Anwalt dieser  
 höchsten Güter der Menschheit.

3. Mit heiliger Ehrfurcht nimmt  
 der Katholik die hl. Schrift in die  
 Hand. Wer denkt nicht zurück an  
 die Tage der Kindheit, wo Abends  
 im trauten Familienkreise das eine  
 oder andere Kapitel aus den heiligen  
 Evangelien vorgelesen wurde. Mit  
 welcher Ehrfurcht lauschten alle!  
 Kein Wunder, der heilige Geist sel-  
 ber hat ja gesprochen. Die hl. Schrift  
 ist Gottes Wort. So hast du bisher  
 geglaubt, so haben es dich deine El-  
 tern gelehrt, so war der Glaube de-  
 ner Väter. — „Aufsichung, übergro-  
 ße Raubität, unmöglich, für uns auf-  
 gefällte Kinder des 20. Jahrhun-  
 derts!“ ruft dir der aufgellärte Mo-  
 dernist entgegen. Die heilige  
 Schrift ist Menschenwerk, wie jedes  
 andere Werk dem Irrtum unterwor-  
 fen. Ja, sie steht vielen anderen  
 Büchern nach. — Verlangst du nach  
 Beweisen für diese ungeheuerliche  
 Behauptung, so verstummt der Mo-  
 dernist. Man soll also dies anneh-  
 men, gestützt auf seine Autorität, da-  
 gegen die Autorität und das Anse-  
 hen der besten Männer aller Zeiten,  
 die in den heiligen Büchern Gottes  
 Wort verehrt haben, s. h. man beisei-  
 te legen.

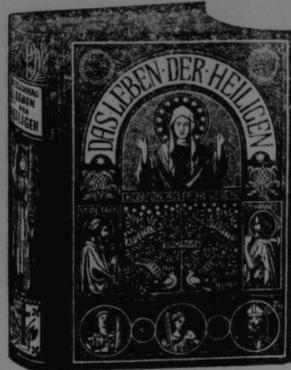
Das ist nicht Wissenschaft, das ist  
 Überwitz, Pius der Zehnte, indem er  
 diese Lehre verdammt hat, hat nicht  
 nur dem Glauben, nein, auch der  
 wahren Wissenschaft den allergröß-  
 ten Dienst erwiesen.

4. Doch der Modernismus macht  
 noch nicht Halt in seinem Peris-  
 tungsstufwerke. Nicht einmal vor der  
 geheiligten Person unseres Herrn  
 Jesus Christus bleibt er stehen. Je-  
 der Katholik beugt bei diesem Na-  
 men ehrfurchtsvoll seine Knie und  
 sagt mit dem hl. Petrus: Du bist  
 Christus, der Sohn des lebendigen  
 Gottes.“ Und er weiß sich dabei  
 wiederum in Übereinstimmung mit  
 den größten und besten Männern,  
 die nun seit beinahe zwei Jahrtau-  
 sende gelebt haben. — Mit einem  
 beispiellosen Hochmut sagt der Mo-  
 dernist: „All diese Männer haben  
 sich geirrt. Durch mich, den Mo-  
 dernisten, wird das Dunkel, das über  
 den Geistern lagert, verjagt.“  
 Christus ist nichts, gar nichts ande-  
 res als jeder andere Mensch, ausge-  
 zeichnet freilich durch hervorragende  
 Eigenschaften des Geistes und Her-  
 zens. Diese Eigenschaften haben sei-  
 ne Anhänger verführt ihn mit dem  
 Glorionschein der Gottheit zu umge-  
 ben.“ Und das behauptet er wieder-  
 um ohne irgend einen Beweis, ja,  
 trotz der stärksten und unwiderlegba-  
 ren gegenteiligen Beweise. Der hl.  
 Vater macht sich durch Verurteilung  
 dieser erschrecklichen Gotteslästerung  
 zum Anwalt des Christenglaubens.

5. Nach all dem ist es nicht zu ver-  
 wundern, daß der Modernist auch  
 dem Werke Christi jeden Schein von  
 Göttlichkeit abspricht.  
 „Es gibt keine göttlich geoffenbar-  
 ten Wahrheiten, die durch die Jahr-  
 hunderte hindurch bis zum Ende der  
 Zeiten durch den Verstand des hl.  
 Geistes unverfälscht überliefert wer-  
 den. Was wir dafür halten, ist nur  
 das Erzeugnis unserer eigenen  
 Träumereien und Phantasien, in de-  
 nen der Glaube seinen Sitz hat; die  
 ersten Christen haben die Glaubens-  
 artikel ganz anders verstanden, als  
 wir.“  
 Von einer von Christus eingeset-  
 zten Kirche ist keine Rede. „Sie hat  
 sich allmählich von selbst gebildet,“  
 Petrus hatte keine Ahnung davon,  
 daß er das Oberhaupt der Kirche sein  
 sollte. Die Sakramente teilen keine  
 Gnade mit, sie sind nichts als Sei-

# Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Birschman, Leben d. Heiligen.

## Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater  
**Otto Birschman**, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudi-  
 gier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchen-  
 fürsten.

**Große illustrierte Ausgabe.** Mit 1 Farbbildern, farbigen Titel, Familien-  
 Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden:  
 Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Not-  
 schmitt. Preis (Ersprokosten extra) ..... **\$3.50**

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläß-  
 lichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser  
 Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist  
 rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

**Theol. praktische Quartalschrift.** Umg.

## Die Glaubens- und Sittenlehre der

**Katholischen Kirche** in ausführlichem Unterichte dargestellt und mit Schrift- und Väter-  
 stellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für  
 Katecheten und christliche Familien. Von **Dr. Hermann Nolfus**, Pfarrer und **F. J.**  
**Brändle**, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten  
 Kirchenfürsten. Mit Farbbildern. Titel, Familien- Register, zwei Farbbildern, acht Ein-  
 schaltbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.  
 Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.  
 Notschmitt. Preis (Ersprokosten extra) ..... **\$3.50**

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und  
 praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen  
 kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des  
 schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht  
 viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen  
 kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“  
**Monika**, Donauverbr.



Einband zu Nolfus, Glaubens- u. Sitten



Einband zu Businger, Leben Jesu.

## Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrm. Patres  
**Martin von Cochem**, dargestellt von **L. C. Businger**, Regens. Mit einer Einleitung von Sr.  
 Gnaden, **Dr. Karl Greith**, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen  
 von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen  
 Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-  
 illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.  
 Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.  
 Notschmitt. Preis (Ersprokosten extra) ..... **\$3.50**

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens  
 und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen  
 mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande  
 angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem  
 christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden  
 Elemente der Gegenwart zu sein.  
**Heinrich Förster**, Archibischof von Breslau.

## Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Eigen-  
 denorie und Verehrer Mariens. Von Vater **Beat Rohner**, O. S. B., Pfarrer. Mit einem  
 Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischöflichen von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen  
 von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromo-  
 lithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.  
 Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung.  
 Notschmitt. Preis (Ersprokosten extra) ..... **\$3.50**



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Seinem Gegenstande nach der glänzigsten Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von  
 einem gelehrten und selbsteifrigen Ordenspriester in schlichter, vollstimmiger Sprache geschrieben, so  
 reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischöflichen von  
 Salzburg mit Wärme bevorzogen und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen,  
 deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung  
 nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.  
**Stimmen aus Maria Laach.**

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an  
**“St. Peters Bote”** Münster, Sask.